

Entdeckertum und Kolonialismus

Flew's Text im Geist alter Zeiten

Das Forscher-Szenario bei Antony Flew hängt nicht nur mit seinen bildhaften Vorstellungen (Forscher im Dschungel) im historischen Bereich des Kolonialismus, sondern denkt auch in den Gottesdefinitionen jener Zeit. Die Gärtnerparabel atmet den Geist der Epoche als europäische Abenteurer auf Entdeckungsfahrt gingen. Europa und Nordamerika fühlten sich als Herren aller Kontinente. Alle Lebewesen, die nicht der Herrenkultur angehörten, wurden der Herrschaft unterworfen. Gleichermäßen fühlte sich die wissenschaftliche Forschung als Herrin über die Wirklichkeit. Die ganze Welt wurde degradiert auf Objekt-Status. Alle Objekte wurden erforscht, gemessen, klassifiziert und den Herren der Welt dienstbar gemacht. Mit eigener Stimme zu reden, wurde weder den Kulturen noch der Natur gestattet. Gehört zu werden, wahrgenommen zu werden, erfolgte nur innerhalb des Objekt-Status. Du wirst erforscht.



Dieses eurozentristische und objektivistische Szenario war nicht nur der Welt, den Menschen, den Kulturen und der Natur gegenüber unangemessen, sondern ebenso der Religion. Ob Logik und Rationalität wirklich zeitlos definiert werden können, oder ob auch solche scheinbar ewigen Denkformen nur in ihrem jeweiligen kulturellen Umfeld entstanden und befangen sind, wäre zu fragen. Hat der Homo sapiens mit der Erfindung der Logik die wirkliche und endgültige, unhinterfragbare Göttin gefunden? Die Ewige, Allgegenwärtige und Allmächtige? Nur Liebe und Barmherzigkeit, die vom christlichen Gott behauptet wurden, fallen als klassische Gottesattribute weg bei der neuen Göttin. Die neue Göttin lässt Stachedrahtfallen aufstellen gegen ihren Vorgänger. Und wenn er darin sich nicht fangen lässt, dann gibt es ihn nicht. Worin bestünde die prinzipielle Falsifizierbarkeit der Logik?

Flew's Aufstellung für die Frage nach Gott

Der Atheismus argumentiert mit Attributen, die Gott zugeschrieben werden: Allmächtig und liebevoll. Und er behandelt Gott, als wäre es ein genormter Baustein für ein in sich widerspruchsfreies Weltbild. Mit dem Nachweis ihrer Widersprüchlichkeit fallen diese Attribute Gottes und damit der Gottesbegriff aus dem erstrebten widerspruchsfreien Weltbild heraus. Diese Zuschreibungen erfolgten aber von einer zeitbedingten Dogmatik.

Religiöse Erlebnisse und ihre Narrative entspringen anderen Bedürfnissen, Erfahrungen und Wahrnehmungsarten des Menschen. Glaube ist nicht eine Hypothese, dass es ein Objekt namens Gott gäbe, mit gewissen ihm zugeschriebenen Eigenschaften. Selbst die Eigenschaften, die von Gott in klassischen, monotheistischen Dogmatiken behauptet werden, sind keine Eigenschaften im Sinne einer Messwerteliste, sondern es sind Eigenschaften, die darauf angelegt sind, das Szenario von Subjekt und Objekt aus den Angeln zu heben.

Die Rationalität der europäischen Moderne meinte, sich auf den Richterstuhl über die ganze Welt setzen zu müssen. Ist der Homo sapiens wirklich das souveräne, rationale, in sich widerspruchsfreie Subjekt der Wirklichkeitserkenntnis? Und wo soll die Untersuchung beginnen, angesichts der Ubiquität Gottes? Wann soll die Untersuchung stattfinden, angesichts der Ewigkeit Gottes? Wer führt die Untersuchung durch, angesichts der Allwissenheit Gottes?

Wenn Gott Gott ist und der Mensch Mensch ist, wie könnte dann die Begegnung zwischen Mensch und Gott sich ereignen? An Gott zu glauben, versetzt den Menschen in ein ganz anderes Szenario, als das Hypothesen-Prüfungsgericht des Antony Flew, nicht an Gott zu glauben, in ein wieder anderes. Das von Antony Flew gesetzte Szenario gleicht einem Schmetterlingsjäger, der mit seinem Netz am Stiel ein ausgewachsenes Nilpferd fangen möchte.

Der Vergleich Gottes mit einem Nilpferd ist nur eine sich harmlos gebende Annäherung an das biblische Bild vom Leviathan (Hiob 41, 2+3).



Auf der Pirsch. Rationalismus und Religion.

Aufgabe:

Dichte das Klagegedicht eines unsichtbaren und unhörbaren Tieres, das den beiden Forschern so gerne sein Lied vorsingen würde.

Liebe und Barmherzigkeit sind die Attribute, mit denen sich der alte Gott von der neuen Göttin Logik unterscheidet. Und es sind die Eigenschaften, durch die er angreifbar wird, verletzlich, zerbrechlich, in sich widersprüchlich, menschlich.